

Ludwig I. von Bayern (1786-1868)

## **Den deutschen Künstlern zu Rom.**

Im Jahre 1918.

Preis und Ruhm den edelen Gemüthern,  
Kräftig strebenden zum hohen Ziel,  
Sich nichts machend aus den ird'schen Gütern,  
Folgend treu dem eigenen Gefühl!

5

Dir,<sup>1</sup> der selbst du glühst, wie Paulus glühte,  
Dessen Eifer deinen gleichend ist,  
Wie auch dir,<sup>2</sup> mit kindlichem Gemüthe,  
Der du wie Johannes harmlos bist!

10

Und euch andern all erhab'ne Jünger,  
Große Künstler, weil ihr Christen seyd,  
Nie ermüdend heldenmütige Ringer,  
Euch ist liebend dieses Lied geweiht!

15

Die Apostel, in die Welt gesendet.  
Sie verbreiteten des Heiles Wort,  
Und zu jedem teutschen Land gewendet.  
Kommt die Kunst durch euch an jeden Ort.

20

In der Stille muß es sich gestalten,  
Wenn es kräftig wirkend soll erstehn,  
Aus dem Herzen nur kann sich entfalten  
Das, was wahrhaft wird zum Herzen gehn.

25

Wie zum freudig schattenreichen Baume  
Einst der Saame wird, der ausgestreut,  
Geht das Schöne, welches einem Traume  
Glich, verkläret in die Wirklichkeit.

30

Und von Nord nach Süd, von Ost nach Westen  
Wölbt der Baum sich über Teutschland ganz  
Mit den herrlich lebensfrischen Aesten,  
Und euch wird der ew'ge Siegeskranz.

35

Und der Baum wird tiefe Wurzeln schlagen  
In dem ganzen teutschen Vaterland,  
In der Zukunft Ferne wird er ragen,  
Wenn des Staatsmanns Werk bereits verschwand.

40

Das, was war, ist niemals zu erstreben,  
Kein Gestorb'ner kehrt zurücke mehr;  
Aus dem Quell der Alten schöpft Leben,  
Aus Natur und Seele kam es her.

45

Ja! ihr nehmet es aus reinen Tiefen,

Fromm und einfach, wie die Vorwelt war,  
Wecket die Gefühle, welche schliefen;  
Ehrend zeugt's von euch und immerdar.

50

Slavisch an das Alte euch zu halten,  
Eures Strebens Zweck ist dieses nicht,  
Seyd gefaßt von himmlischen Gewalten,  
Dringet rastlos zu dem hehren Licht.

55

Lange ungekannt, noch unbelohnet,  
Bleibt ihr viele Jahre ungeehrt,  
Doch den Geist hemmt nichts, der in euch wohnt,  
Und auch ihr erschuft euch selbst den Werth.

60

Wie Italien vom hellen'schen Strande  
Die verherrlichende Kunst empfang,  
Kommt zurücke aus dem teutschen Lande  
Sie nach Rom, wo wahre Kunst verging.

65

Lust und Stolz von unserm teutschen Volke,  
Teutscher Künstler römischer Verein,  
Sonne, durch die lang verhüll'nde Wolke  
Dringst erhellend in die Nacht du ein!  
(346 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/ludwig1/gedichte/chap165.html>

<sup>1</sup>Cornelius – <sup>2</sup>Overbeck